

VI.

Besondere Formeln von Hey-
rahts-Briefen.

Auch

Mündlichen Gratulationen,
Complimenten, Abdanckungen / ꝛc.
auf allerhand Zufälle und Begebenheiten/
so unter Kauffleuten vorkommen/
eingerichtet.

I. Rahts = Erhöhung eines jungen
Kauffmanns/ wegen intendirter
Mariage.

Mein Herr!

Die Confidance, welche ich zu denselben trage/
erstrecket sich nicht allein über das Raht. Befra-
gen in Sachen/ die Commerciana angehende / sondern
ich vermeyne auch glücklich zu seyn / want ich in mei-
nen particulairen Haus-Sachen seinen Gurdüncken
folge / und nach demselben mein Thun und Lassen ein-
richte. Diesemnach ist dem Herrn der Zustand / die
Größe und das Gewicht meines Handels bekannt/ er
weiß/ wie ich mein Contoir und Haushaltung ange-
settel/ was mein Capital, wer meine Feinde/ Freunde
und Gönner seyn / die ich hier habe/ alles dieses wohl-
erwogen/ finde ich/ daß bey zunehmenden Geschäften
eine eheliche Gehülffian mir nicht undienlich seyn solte;
es süget sich hierzu auch das Glück / daß mir unter
der

der Hand eine solche Person angetragen wird / und zwar die von guten Mitteln, honneter Freundschaft/ löblicher Conduite, und stillen Wandels ist / und diese ist Herr N. N. einige Tochter / ein Kind aus einer solchen Familie, welche dem Herrn nicht unbekannt seyn / und leichtlich persvadiren kan / daß ich mich / wann ich zu solcher Parthey inclinire / nicht die ungezähmte Begierde der Jugend / sondern ein reiffes und tugendhaftes Absehen regieren lasse. Ich halte aber bey allen diesen Vortheilen mein Urtheil noch nicht allerdings unbtrieglich / ehe ich meines Herrn vollkommenen guten Rath / Ubereinstimmung / Meynung und Gutachten eingehohlet habe; und dieses ist es auch / warum ich die Feder ergriffen / und hierauf schleunig um eine geneigte Antwort bitte / der ich stets verharre / zc.

Antwort hierauf.

Mein Herr!

Wan wird mich niemahls prompter, in Beantwortung meiner guten Freunde an mich abgelassenen Schreiben / finden / als wann ich Gelegenheit habe / denenselben zu dienen / weil nun solches auch geschehen kan / durch Entdeckung meines Sentiments über des Herrn intendirten Heyrath; Als berichte ich / daß jungen angehenden Rauffleuten der Ehestand eines Theils schädlich / andern Theils nützlich seyn könne; schädlich ist es / wann man den Liebesgedanken / nach Art der wollüstigen Jugend / mehr als denen Negotiis nachhänget / mehr denen Aufwartungen des Frauenzimmers / als dem Contoir obliegt / das vielmahls kaum aus etliche 100. Gulden

be

welche in
 bestehenden C
 Erkauffung
 dadurch zu g
 anwende
 cher hernach
 arme / über
 geringer St
 bey welcher
 bey dem Jun
 ganze Leben
 sondern imm
 besser gekan
 um Credit
 Anwauchs se
 zum Wohl
 nigen Glück
 nunfft / und
 ihr Handl
 einem solch
 lie Ursache
 Weil nun
 Schreiben
 gangen / al
 improbitere
 Glück / Her
 sonen der be
 kann / das
 Hends Hau
 Herrn / wa
 hier seyn / ni
 warte dem
 nen völli
 hatte immitt

bestehenden Capital auf Spaziren-fahren/Gastereyen/
 Erkauffung allerhand Galanterien, bloß der Liebsten
 dadurch zu gefallen / und selbige damit zu beschenken/
 anwendet / dadurch aber sich in der Handlung schwä-
 chet/ hernachmahls wol gar an eine untugendhafte /
 arme/ übel-berüchrigte / und von schlechten Haus und
 geringer Freundschaft entsprossene Person geräht /
 bey welcher (Sprichworts-weise zu reden) der Knüttel
 bey dem Hunde lieget / also daß man hernachmahls die
 ganze Lebens-Zeit nicht mehr empor kommen kan/
 sondern immer ein Strümpfer bleiben muß / und weit
 besser gerhan hätte/ wann man vor sich allein geblieben/
 um Credit und gute Gönner / wie auch um den
 Anwachs seiner Handlung sich bemühet / als so zeitlich
 zum Wehstand geeylet. Hingegen treffen diese-
 nigen glückliche Mariagen, welche Gott / die Ver-
 nunfft/ und gute Freunde darinnen zu Raht nehmen/
 ihr Handlung erstlich auf festen Fuß setzen/ sich aber in
 einem solchen Stande/ daß nicht leicht eine gute Fami-
 lie Ursache finden kan / ihn eine Tochter zu versagen.
 Weil nun mein Herr / wie ich aus dessen geehrten
 Schreiben vernehme/ diesen letzteren Weg löblich ge-
 gangen / als sey es ferne von mir/ daß ich seine Wahl
 improbiren solte / der ich vielmehr zu deren Fortgang
 Glück/ Heyl und Segen wünsche. Allerseits Per-
 sonen der benahmten vornehmen Familie seynd mir be-
 kannt/ das Ansehen derselben und der Credit, in wel-
 chen dis Haus in- und ausserhalb Landes stehet/ kan dem
 Herrn / wann er demahleins mit demselben wird al-
 lür seyn/ nicht anders als profitabel fallen. Ich er-
 warte demnach mit Verlangen des wohl-angefange-
 nen völligen Schluß ehestens zu vernehmen / und ver-
 harre immittelst/ &c.

II. Bitt-Schreiben / einen zu einer anständigen Heyraht behülflich zu seyn.

Mein Herr!

Demselben ist wegen der langen Ränntniß und guten Freundschaft / so wir unter einander gepflogen / mein Zustand zimlich wohl bekannt. Es seynd 3. Jahr / daß ich seither der Quirirung meiner Dienste meinen eigenen Handel angefangen / in solcher auch durch Gottes Segen / meinen Fleiß / und wenigen Capital schon etliche hundert Rthlr. avancirt / welches aber noch nicht zulangen will / mich mit Nutzen / (wie ich wol wolte) in Handlung zu engagiren. Nun ist der Credit bey jetzigen Zeiten auch so schlecht / daß man sich nicht eines Thalers wehrt auf solchen zu verlassen / und fast kein ander Mittel übrig / als durch vortheilhaffte Mariage sein Glück zu suchen. Weil aber hiesiger Orten schwer darzu zu gelangen / indem Fremde schwerlich aufkommen / oder zu einer guten Heyraht gedeihen / der Pracht und Staat auch unter hiesigen Stadt-Löchtern so groß / daß mein weniges Capital solchen nicht auszuführen vermag. Als gelanget an meinen Hochgeehrten Herrn mein freundliches Ersuchen / etwan dahin bedacht zu seyn / ob nicht ihres Orts etwas anständiges vor mich zu finden / es wäre mir alsdann gleich / entweder mein Domicilium hier zu behalten / oder solches anderwärts aufzu schlagen. Der Herr kennet die Handlung / die ich gelernet / er weiß meinen Fleiß und Arbeitsamkeit / und auch mein ehrliches Herkommen; wolte er sich nun vor mich als eigen interessiren / würde ich solche Faveur

veur Lebenslang mit schuldigen Danck erkennen / und
jederzeit dafür verharren / &c.

Antwort auf obiges.

Mein Herr!

Ich habe dessen Schreiben und Relation über sei-
nen jetzigen Zustand / wie auch seine Meynung/
über dessen Verbesserung ersehen / und bin allerdings
mit ihm einig / daß bey den schlechten Zeiten und Cre-
dit die Handlung einen jungen Menschen / wie fleißig
er auch sey / schwerlich fortreiffen könne / und daß hier-
zu kein besser Mittel / als eine vortheilhaftige Heyraht
sey / wo aber solche zu bekommen / ist jetzt wol die schwer-
ste Frage / da ihrer so viel seyn / die gerne reiche Weiber
hätten; Darum aber sey nicht aller Muht verlohren /
und hat sich mein Herr an mir eines getreuen Bey-
standes und Freundes zu getrösten / wie ich dann sol-
ches in der That zu beweisen / allbereit bin / und wieder
die Sache reifflich überleget / und vermuthlich Par-
theyen aufgefunden / bey welchen der Herr sein Glück
nach allen Begehren möchte machen können; Es fin-
den sich unter ehrlicher Bürgers-Leute Töchter / des-
ren Eltern zwar nur Bürgerliche Nahrung haben /
aber dabey ihr ehrliches Auskommen / und noch ein
Stück Geldes im Kasten / welches vielen in grossen
Handels-Städten fehlen soll. Es finden sich auch
einige Partheyen / da nur Töchter verhanden / und
deren Eltern wohl, etablirte Negotien in Tuch und
Leinwand / andere in Specereyen / oder in Frucht/
Vieh / Leder und Wollen Handel haben / und davon
die Väter froh seyn würden / einen guten Schwieger-
Sohn zum Gehülffen zu bekommen / dabey sie dann
ins

insgemein mehr auf einen guten Verrichter / als Reichthum sehen. Noch ist hier sel. Herrn N. N. hinterlassene unbeerbte Wittwe / eine geschickte und nicht unangenehme Frau / etwan 30. Jahr / welche vor sich selbst in ihres sel. Mannes grossen und weitläufftigen Handel im guten Stande siset / und mit der Zeit noch annehmliche Erbschafften von ihren vornehmen Freunden möchte zu gewarten haben; diese Parthey hielt ich vor dem Herrn vor die anständigste / offerire mich auch / wann es beliebt seyn sollte / darinnen zu arbeiten / und des Herrn Bestes / als wann es mich selbst anginge / darunter zu suchen. In Erwartung Antwort / verharre ich zc.

III. Ein Freund bewirbt sich wegen eines andern um eine Heyraht.

Mein Herr!

Eine gewisse mir von einem guten Freund aufgetragene Commission, gibt mir die Feder in die Hand / dem Herrn etwas zu proponiren / welches / wann es angenehmen Ingress finden sollte / mich höchlich erfreuen würde. Es hat nemlich Herr N. N. eine geraume Zeit her eine sonderbahre Zuneigung zu meines Herrn wehres Haus / insonderheit aber zu dessen ältesten Jungfer Tochter / solcher gestalt getragen / daß wann es Gottes und des Herrn / wie auch seiner Liebsten Wille wäre / er nichts mehr wünschte / als durch eine beglückte Heyraht an des Herrn geehrte Familiam sich zu verbinden. Von seinem Zustand kan ich dieses melden / daß er in seiner Handlung einige Jahr her zimlich Glück gehabt / solche auch von Tag zu Tag vergrößert / und überdem an hiesiger Börse

welche in
Börse eines
mancher al
Verfen sel
dabey v
Die Maß
sich ange
Mutter C
einer conf
nun die Pe
Resolution
wort gewar

m
W
la
Antwort
Tochter a
finden sich
fer / als des
also auf ihr
ches ich mei
len / der ich
bereit / zc.

W
S
als
dem der H
mendiren
was kaum

Börse eines solchen Credits sich zu erfreuen/ dessen sich mancher alter Negotiant nicht rühmen kan. Seine Person selbst belanget / ist er zwar noch jung / aber dabey von der Erfahrung eines alten Kauffmanns. Die Mäßigkeit und Emsigkeit läßt er sich auch sonderlich angelegen seyn / und kan seiner noch ißt lebenden Mutter Schwester künfftiges Absterben ihm den Sitz einer considerablen Erbschafft zu wege bringen. Ob nun diese Persuasoria meinem Herrn zur angenehmen Resolution bringen möchten/ solches bleibe ich in Antwort gewärtig.

Abschlägige Antwort.

Mein Herr!

Was derselbe in der bewusten Sache an mich gelangen lassen / habe ersehen/ und berichte in Antwort/ daß ich bis dato noch nicht resolvirt / meine Tochter auszugeben / und wann es ja geschehen solte / finden sich schon Partheyen / deren Umstände mir besser/ als des angerragenen Freundes seine bekannt/ daß also auf ihm keine weitere Reflexion zu machen / welches ich meinem Herrn in Antwort nicht verheelen wollen/ der ich in andern Gelegenheiten zu dienen jederzeit bereit / 2c.

Ein anders.

Mein Herr!

Es hätte sein Freund keinen bessern Freywerber/ als ihm zum Negociren abschicken können / in dem der Herr dessen Person solchergestalt zu recommendiren weiß / daß man vor Gold ansehen solte/ was kaum Bley ist ; weil ich aber andere Umstände

Esß

weiß/

weiß / und des Gegentheils persuadiret / so nehme der Herr nicht übel / daß ich ihm kurze und abschlägliche Antwort gebe / und schließlichen bitte / mich und mein Haus mit den Vortrag von diesen Freund instänfftige zu verschonen / kan ich sonst dienen / hat man zu befehlen / zc.

Ein anders.

Mein Herr!

Dieselbe nehme nicht übel / daß ich ihm auf sein an mich abgelassenes Schreiben über die bewußte wichtige Sache keine gewährige Antwort ertheilen kan: Es ist demselben das Sprichwort bekandt / daß alle Freyer reich / solches möchte dem äusserlichen Ansehen nach bey der recommendirten Person sich auch befinden / in der That aber ganz anders ausweisen; wie dann anderer Leute Zeugniß von ihm / mit des Herrn seine nicht übereinstimmt; Er legitimire erst seine Negocia, durch Aufweisung seiner Handels-Bücher und Effecten, seine Conduite aber durch einen guten Nachruhm / und Ablehnung des übeln Berufss eines Debauchantens, und melde sich als dann wieder an / um zu erfahren / ob sein Vortrag bessern Ingres, als bis dato noch geschiehet / finde. Indessen verbleibe ich / zc.

Ein anders / da die Einwilligung geschieht.

Mein Herr!

Als ein Zeichen / der mir und meinen Haus von vielen Jahren her zugetragenen Freundschaft / nehme ich die Proposition von des Herrn N. N. in-
ten-

tendirter Alliance mit meiner Familie an / und sage künzlich in freundlicher Antwort / daß / wann es der Höchste solte ausersehen / und Herr N. N. sich seines Handels-Zustands wegen / auch welcher gestalt er eine Frau künfftig zu ernehren gedächte / besser legitimiret haben wird / daß alsdann mein und meiner Eheliebsten Einwilligung ihm nicht soll zu wider seyn / welches anzeigende / verharre ich / zc.

IV. Eigenes Anwerb. Schreiben in Heyrahts-Sachen.

Mein Herr!

Seynd allbereits zwey Jahr / daß ich meinen eigenen Handel angefangen / und durch göttlichen Segen und guter Leute Hülffe so weit avancirt / daß sich meine Handlung von Tage zu Tage vergrößert / und mir fast nöthig thun will / mich um einen getreuen Gehülffen umzusehen ; Wann ich nun solcher an meines Herrn Jungfer Tochter / zu welcher ich längst eine Ehe- und ehrliche Affection getragen / zu finden verhoffte / als sollen diese wenige Zeilen die Anwerbung um dieselbe meinentwegen thun ; Gefällt dann der göttlichen Providenz / wie auch meinen Herrn und dessen wehrten Ehe-Liebsten / solche meine Intention , so erwarte ich schleunige und geneigte Antwort.

V. Noch ein anders.

Mein Herr!

Wann ich bis anhero in Commerciën-Sachen mit demselben correspondiret / so geschiehet es jekunder in einer weit höhern und wichtigern Sache / nemlich / daß ich wohlbedächlich / und nach vorher ge-

gangenen fleißigen Gebet / denselben um seine liebe Jungfer Tochter zur Ehe anspreche : Ich gebrauche mich / die Einwilligung zu erlangen / eben nicht großer Persuasorien , weil meinem Herrn mein Zustand und meine Person allbereit bekannt / und was noch verborgen / bey andern guten Freunden kan erkundiget werden / wie nun mein Gesuch anders nichts / als was Ehe und ehrlich ist / zum Absehen hat / als zweiffle ich nicht an geneigter Willfahung / in deren Erwartung ich verharre / 2c.

VI. Ein anders.

Mein Herr!

Die bis anhero getragene Hochachtung zu dessen wehrten Haus und Familie , wie auch die auf Jugendgegründete Affection, welche ich insonderheit gegen dessen Jungfer Tochter in meinen Herzen hege / gibt mir die Feder in die Hand / um bey meinem Herrn wegen eines so wehrten Pfands Ansuchung zu thun / und diese Zeilen als Freywerber zu gebrauchen: solten sie nun so glücklich seyn / ein erwünschtes Ja- Wort zurück zu bringen / so will ich versichern / daß ich Lebenslang dafür verharren werde / 2c.

VII. Anwerbung um eine Wittwe.

Madame.

Wann dieselbe nach ihres sel. Mannes Todt in einer so wohl etablirten Handlung sitzen geblieben / die allerdings erfordert / durch eine dazu tüchtige Person continuiert zu werden / als habe ich mich solcher gestalt darzu offeriren wollen / wann es göttlicher Providenz / und meiner geehrten Frauen gefällig seyn sollte

solte / mich zugleich in ihre Handlung und Ehe-Bette einzunehmen. Was meine Mittel / wie auch meine Freundschaft und jetziger Zustand sey / wird Ueberreicher dieses mit mehrern anzeigen / und wünsche ich / daß solcher (meiner auf Ehr und Tugend gegründeten Intention nach) vergnügliche Antwort erhalten möge. Der ich inmittelst verharre / zc.

VIII. Bitt-Schreiben / wegen einer intendirten Mariage zu sondiren / oder unter der Hand Nachfrage zu thun / ob solche wol angehen könnte.

Mein Herr!

Demselben habe ich bey seinen neulichen Hierseyn einigermassen meine Intention, wegen Veränderung meines jetzigen ledigen Stands zu erkennen gegeben / auch darüber dessen Gutbefinden und selbst eigenes Anmahnen verspühret; Anjeko berichte ich / daß mein Absehen auf Herrn N. N. Tochter gerichtet / deren Erlangung und Besiz ich allen andern mir angebotenen Parteyen vorziehe; wann mein Herr mir die Liebe erweisen / und (um einer so wichtigen Sache nichts von meiner Reputation zu hazardiren) bey ihren Befreundten sondiren wolte / ob etwas vor mich zu hoffen sey / oder nicht. Hierüber nun den Effect erwartend / und mich zu allen angenehmen Gegen-Diensten hinwieder verpflichtend / verharre ich zc.

IX. Ein anders.

Mein Herr!

Demselbigen kan ich nicht bergen / daß / als ich letztmahls einige Wochen lang mich a Costi in den

bewußten Affairen aufgehalten / ich mit Herrn N. N. Jungfer Tochter in angenehme Bekanntschaft gerathen / so daß ich auch aus den Regungen meines Gemüths gnugsam verspüren können / daß ich sie von Herzen liebte / und mich glücklich schätzen würde / wann ich eine so aimable Person zu meiner Liebsten haben solte. Ich habe mir dabey sonderlich ihre sitzsame Conduite und vornehme Freundschaft wohlgefallen lassen / auch aus einigen Discoursen wohl vermercket / daß weder die Eltern / noch die Jungfer an meiner Person ein Mißfallen hätten / und vielleicht in unser beyder Vereinigung wohl resolviren möchten. Wann ich nun an meinem Herrn einen sonderbaren vertrauten Freund zu haben mich geröste / als gelanget an demselben mein freundliches ersuchen / unter der Hand zu vernehmen / worzu man sowol von der Eltern / als der Tochter Seiten incliniren möchte / und im Fall des Wohl befindens öffentlich in meinen Nahmen um hochbemelde Jungfer bey ihren Eltern anzuhalten / worzu ich dann hiemit vollkommene Vollmacht will ertheilet / und an bey versprochen haben / mich auf die erste angenehme Zeitung alsobald persönlich selbst einzufinden. Der ich inmittelst / 2c.

Antwort auf obiges Schreiben.

Mein Herr!

Was derselbe in seinen geehrten Schreiben von N. N. an mich gelangen / (oder was er durch Hrn. N. N. wegen abgezielter Alliance mit meinen Haus mir vortragen lassen /) das habe ich alles zur Genüge ersehen / selbiges meiner Ehe-Liebsten wie auch meiner Tochter communiciret / und hierauf die göttliche

welch
die Provin
Entschlie
tigen W
tereff
dann en
was der
eine S
dann
in mein
zu der ge
Tochter b
führung
söhnlich
verharr

N
G
ih
vorge
liche Aff
zu haben
seither
jederzeit
than / si
na doch
lung / e
wegen
gegeben
und zw
wieder
Sachen

che Providenz inständig angeruffen / uns diejenige Entschliessung ins Herz zu geben / welche mit den künftigen Wohlstand unsers Hauses / und denen dabey interessirten Personen übereinkommen möchte / da wir dann endlich wohlbedächtlich bey uns befunden / das was der Herr in Ehren an uns gelangen lassen / als eine Schickung Gottes anzunehmen / und selbiger Dannenhero nicht zu widerstreben / weswegen ich dann in mein und meiner Frauen Namen die Einwilligung zu der gesuchten ehelichen Verbündniß mit unserer Tochter hiemit übersende / und des Herrn fernere Erklärhng / wie auch ordentliches Anwerben und persöhnliche Überkunfft gewärtig bleibe / der ich in zwischen verharre / 2c.

Ein anders.

Monfieur.

ES hat Herrn N. N. sel. Frau Wittib mir als ihren Kriegischen Vormund ein Schreiben vorgewiesen / in welchen der Herr derselben seine eheliche Affection anträget / und um ihre Entschliessung zu haben / Ansuchung thun / ob nun wol bemeldte Frau / seither Absterben ihres sel. Ehe-Herrn / welchen sie jederzeit recht herzlich geliebet / fast ein Gelübde gethan / sich niemahls wieder zu verheyrahten / so scheint doch / daß die Vielheit und Gröfse ihrer Handlung / eine andere Resolution von ihr erfordere / weswegen sie dann auch meinen Zureden so weit Gehör gegeben / daß sie / wann der Höchste ihre zweyte Ehe / und zwar mit meinem Herrn ausersehen / solchen nicht widerstreben wolte / wird also mein Herr ferner seine Sachen nach dieser meiner Eröffnung anzustellen

wissen. Der ich mich zu allen fernern Dienstlen offerire / und nechst schönster Begrüssung verharre / 2c.

X. Höfliches Schreiben an ein verlobtes Frauenzimmer / so ein Bräutigam an seine Braut abschicket.

Mademoiselle.

Sist das erste mahl / daß ich nach erhaltener Per-
mission mich hinführo ihren Bräutigam und
Liebsien zu nennen / an sie schreibe / und mit diesen Zei-
len nochmahs die vöilige Versicherung übersende / daß
nichts als der Tod mich von der Liebe zu ihr soll abwen-
dig machen / ja daß ich denjenigē Brief / welcher mir die
Einwilligung ihrer geehrten Eltern / zu unserer Hey-
raht / gebracht / vor die glücklichste Zeitung halte / die mir
jemahls hätte vorkommen können / weil mich solche in
den Besiz einer solchen Person eingesetzet / welche jeder-
zeit das beste Kleinod meines Hauses und meiner Hand-
lung seyn wird / und welche mit aller ehrlichen Lieb und
Treu inbrünstig zu verehren / ich Lebenslang mich be-
mühen werde / der ich ersterbe

Mademoiselle

Der getreuester und ver-
bundenster

N. N.

XI. Dergleichen.

Schönstes Kind!

Welch eine unvermuthete Freude hat mir nicht der
heute eingelauffene Brief ihres Herrn Vaters
verursachet / als solcher die Einwilligung zur Vollzie-
hung

hung unserer Mariage mit sich gebracht / nun kommt
mein so lang in den Sorgen Meer herum getriebenes
Schiff in den erwünschten Haven / mein Ancker findet
seinen sichern Grund / und ich bin in der Hoffnung (sie
meine Schöne bald zu besitzen /) viel reicher als die
seyn / welche sich über der Ankunfft einer reichen Sil-
ber-Flotte zu erfreuen haben : Es eile nur mein Kind
mit mir die Erfüllung unserer Glückseligkeit zu pouff-
ren und erwartet mit den ersten zu ihren Füßen denjenie-
gen / welcher sich von dieser Stunde an nennet /

Schönstes Kind

dero verlobten Bräutigam und
ergebensten Knecht

N. N.

XII. Ein anders.

Mademoiselle.

Mein Capital ist vermehret / das Glück meiner
Handlung blühet im höchsten Flor, und mein
hiefiger Wohn-Platz wird mir zu einer Gold-reichen
Peru, nun ich mit heutigen Briefen von ihren gelieb-
ten Anverwandten Versicherung erhalten / daß sie
O Schönste die Meinige seyn und bleiben solte. Eis-
let ein Gewinn-süchtiger Kauffmann nach der Messe /
da allerhand kostbahre und courante Waaren ein-
zukauffen / wie solte ich Allerschönste nicht eilen / zu ihr
zu kommen / und an ihrer Person einen Schatz in Bes-
sitz zu nehmen / welcher mich mehr erfreuen kan / als al-
le Kostbarkeiten welche Indien ausgibet / sie erwarte
mich demnach mit erster Post / und alsdann münd-
lich die Versicherung / daß ich Lebenslang sey und ver-
bleibe / &c.

NB. Mehrereley dergleichen Formularia als obige anzuführen/ finden wir gang unndthig/ weil gemeinlich solche mit vielen Schwachheiten müssen angefüllt werden; heutiges Tages auch mehrentheils aus der Mode gekommen/ weil bey spirituellen Personen mehr auf ein modestes als allzusehr affectirirtes Liebes-Schreiben gesehen wird/ welche ohne dem aus der Kauffleute ihrer Feder nicht vermehrt werden/ und von ihren Handels-Stylo ein grosses differiren; zudem werden so viel hundert Liebes-Partheyen geschlossen/ bey welchen die Interessenten keine solche hoch-stylisirte Unterhandlung, Briefe nöthig haben; wem aber noch die Hand darnach jucket/ der findet solche in den häufig herausgegebenen Brief-Büchern in grosser Menge. Wir gehen weiter/ und stellen hiernächst vor einige Formularia

XIII. Von Hochzeit-Briefen/ und zwar erstlich Benachrichtigungs-Schreiben/ daß man sich ehelich verlobet.

Mein Herr!

Demselben kan nicht unberichtet lassen/ daß der Höchste nach seinen allweisen Rath mich in die Alliance und wohlbekannte Familiam des Herrn N. N. geführt/ indem mir vor wenig Tagen dessen einig geliebste Tochter zu einer Gespons und künftigen Ehe-Gemahl bis auf Priesterliche Copulation (welche den 6. bevorstehenden Monats Maji geschehen soll) zugesaget worden. Wann ich nun meinen wehren Herrn und Freund dieser unserer Trauung und Hochzeitlichen Ehren-Tag mit einem andächtigen Gebet

welche in
Gebet bey
als gelangt
freundliche
allhier ein
ten, besche
Logiamen
che hohe
wieder zu
gefallen

Me
Je te
mit
ich auch
nigen, daß
ten Rath
Bestand
ster anges
nommener
gnügen er
bung unse
der 15. Jul
worden / u
den Herrn
glanget an

Mein
Eh ha
dit, a
mendation

Gebet bezuzohnen/ auch gern bey mir haben möchte; als gelanget an demselben mein und meiner Liebsten freundliches Bitten / gegen den bestimmten Tag sich alhier einzufinden / und was **GD**t an Tractamenten, bescheren wird / großg. nebenst einen zugebreiteten Logiament in unsern Haus verlich zu nehmen. Solche hohe Gunst und Faveur bey anderer Gelegenheit wieder zu verschulden / werde ich jederzeit so willig als geflissen seyn/ 2c.

XIV. Ein anders.

Mein Herr!

Wie ich versichert bin/ daß derselbe / an dem was mich angehet/ jederzeit Theil nimmt / als kan ich auch nicht unterlassen / ihm am ersten zu benachrichtigen/ daß ich nach reiffer Überlegung / wohleingeholten Rath / zusehender aber nach Anrufung göttlichen Beystandes/ Herrn N. N. um seine Jungfer Schwester angesprochen/ solche auch nach wenig Stunden genommener Bedenck. Zeit / mit unser beyderseits Vergnügen erhalten. Wann nun zu völliger Vollziehung unsers angefangenen christlichen Ehe. Gelübds/ der 15. Julii zur Priesterlichen Copulation angesetzt worden / und wir unter andern guten Freunden auch den Herrn samt seine Liebste bey uns haben wolten / als gelanget an demselben/ 2c.

XV. Ein anders.

Mein Herr!

Ich habe demselben/ und den mir gegebenen Credit, auch gethanen Vorschuss und guter Recommendation zu dancken / daß ich mit Mademoiselle
N.

N. N. nunmehr Bräutigambin. Wie nun dadurch meine ganz und gar verfallene gewesene Affairen wieder aufgeholfen worden / als werde ich auch nicht ermangeln / so bald ich meiner Liebsten Brautſchaft in Händen habe / dem Herrn alles wieder danckbahrlich zu erſehen. Indeſſen geliebe derſelbe uns auf unſern angeſetzten Ehren-Tag / wird ſeyn der 8. Februarii) mit ſeiner angenehmen Gegenwart zu erfreuen / und verſichert zu ſeyn / daß ich dafür Lebenslang verharre/2c.

XVI. Noch ein anders.

Mein Herr!

Wann es durch des Höchſten Schickung / auch mit vorgehaltenen Rath und Einwilligung beyderſeits Freundschaft dahin gekommen / daß ich mich mit der Hoch-Edlen / Groß-Ehr- und Tugend-begabten Jungfer N. N. Herrn N. N. ſel. hinterlaſſenen Jungfr. Tochter in ein Chriſtliches Ehe-Gelübde eingelaffen / welches wir bevorſthenden 18. Jan. vor der Chriſtlichen Gemeine durch Prieſterliche Copulation und Einſegnung öffentlich zu vollziehen gedenden; Als gelanget an unſern wehrten Herrn und Freund mein und meiner Liebſten dienſtfreundliches Bitten/ derſelbe wolle geruhen / den heiligen Eheſtand zu Ehren / uns aber und beyderſeits Freundschaft zu ſonderbahren Gefallen/ ſich nebenſt ſeiner Liebſten gegen den beſtimmten Tag allhier einzufinden/ den Trau-Actui mit einem andächtigen Gebet beyzuwohnen / und was nach dieſem an Speis und Tranck der Höchſte wird darreichen / nebenſt andern Hochzeit-Gäſten groſſg. verlieb zu nehmen. Solche hohe Gunſt und Freunds

welche in
Freundschaft
ten wieder
und bereit

XVII.

Nolo
Dom
civitas co
natu maxi
ſponſalia
tandem r
cetu adh
mentur
lis dixim
ex meis,
te quoy
habeam,
cum Tua
precibus
dorum au
& authori
erit id no
Datum &

XVIII.

M
V
Ous
negl

welche in allerhand Fällen vorkommen. 1021

Freundschaft in dergleichen und andern Begebenheiten wieder zu verschulden / werden wir jederzeit willig und bereit seyn / zc.

XVII. Lateinischer Hochzeit-Brief.

Nobilissime Vir, Affinis charissime.

NOlo te celare, mensum jam esse, à quo inter Dominum N. N. Mercatorem hujus nostræ civitatis celeberrimum, & Filiam meam N. N. natu maximam, bonorum amicorum consilio, sponsalia sint contracta. Cum igitur tempus tandem requirat, ut illa coram Ecclesiæ nostræ cœtu adhibitis piis precibus, solenniter confirmentur & pro more recepto celebrentur, diem illis diximus 7. Februarii, ad quem vocavi & voco ex meis, intimos, & conjunctissimos, cum autem te quoque in numero meorum non postremum habeam, rogo atque obsecro, ut ad diem dictum, cum Tua Charissima apud Nos N. compareas, precibus aliorum bonorum, pro felici copulandorum auspicio, tuas adjungas, atque præsentia & autoritate Tua, nostras nuptias promoveas, erit id nobis tam gratum, ut nihil gratius Vale.
Datum &c.

Tuus Totus

N. N.

XVIII. Ein Französisches Hochzeit-Schreiben.

Monseieur.

VOus êtes trop de mes amys, que je düsse negligier un moment, sans vous donner part,

part, de l'heureux succès, de mon mariage, saches donc qu'à la fin les parens de Mademoiselle N. N. presentement mon épouse, (si opiniâtres qu'ils estoient du commencement,) se sont rendûs, à mes instances reiterées, & m'ont promis leur niece, si bien que nous voicy quasi à la veille de nos noces, rendés vous y Monfr. si vous pûvés, & croyés, que vostre presence augmentera le contentement que moy & ma Maitresse recevront cejour la, je suis.

XIX. *Une autre.*

Monsieur.

Ayant plu à la bonté divine, & aux parens de Mademoiselle N. N. de me l'accorder en mariage, nous avons constitués, que le 15. du Novembr. sera le jour de nos noces, & comme suivant la maniere du pays on aime, que la Ceremonie s'en face, en presence des plus proches amys, entre les quels vous tenés le premier rang de mon Coté ainsy je vous prie, de comparoitre icy au dit jour, dans la maison, de mon bâupere!, de benir le commencement de nostre mariage, de vos prieres, & de prendre pour bien le bon accueil, qu'on vous pourra faire ce jour la, en recompense de l'honneur que vous nous ferés par vostre presence, qui sommes.

Reponse.

Monsieur.

ETant tres joyeux de l'heureux succès de votre mariage, & bien honoré, de l'invitation,

tation, que vous me faites, pour etre de vos nocces, je vous diray en reponse, que si mes affaires me le permettront, je ne manqveray pas, de m'y rendre plutost pour assurer de mes respects, vous & Mademoiselle votre epouse, & de vous souhaiter mille sortes de prosperites, que pour participer, aux rejouissances plusieurs fois excessives, en des pareilles rencontres, je suis.

Antwort auf solche Einladungs- Schreiben.

Mein Herr!

Aus dessen an mich abgelassenen angenehmen Einladungs-Schreiben / vom 26. Februarii, habe ich die glücklich getroffene Alliance mit Mademoiselle N. N. vernommen; wie nun meinen Herrn ohne Zweifel ein grosser Vortheil und Vergnügen aus solchen zukommt / indem hoch, bemeldter seiner Jungfer Braut Leibes und Gemüths, Qualitäten der ganzen Welt gnugsam bekannt seyn / überdem auch dero vornehme Freundschaft so beschaffen / daß mein Herr inskünfftige viel Vortheile von derselben wird zu erwarten haben: als gratulire ich zuörderst zu solchen sonderbahren Glück / mit den fernern Auerwünschen / daß der Höchste seinen Segen auf meinen Herrn und dessen Liebste reichlich wolle ausschütten / und sie in ihren künfftigen Ehestand Kindes Kinder erleben lassen / welchen Wunsch mündlich zu wiederholen / mir des Herrn Hochzeitlicher Ehren-Tag mehrere Gelegenheit geben wird / der ich inzwischen verharre / 2c.

Ein

Ein anders.

Mein Herr!

Daß derselbe mit Mademoiselle N. N. sich in ein Ehelich Verbündniß eingelassen / hat mich um soviel mehr erfreuet / daß ich meines Herrn Meriten durch ein so edles Tugend-Bild (aus göttlicher Schickung wohl recompensiret sehe. Ich werde mich gegen dero bestimmten Ehren-Tag meiner Schuldigkeit gemäß einfinden / um nechst herzlichsten Wunsch vor dero Wohlergehen / auch dem Herrn und seiner Liebsten zu versichern / daß ich von ihnen Lebenslang seyn und verbleibe/2c.

Ein anders.

Mein Herr!

Weil ich allezeit an denjenigen / was ihm angehet / Theil genommen / als habe mich auch die überschriebene Nachricht von der getroffenen Alliance mit Mademoiselle N. N. nicht wenig erfreuet: Ich wünsche darzu göttlichen Segen und alles selbst verlangte Wohlergehen. Welchen meinen Wunsch an dero Hochzeitlichen Ehren-Fest zu bekräftigen / ich der Einladung gemäß / nicht ermangeln würde / wann nicht der weite Weg und meine Handlung mich davon abhielten. Indessen wolle doch mein Herr beygehende kleine Hochzeit-Gab als ein Zeichen meiner zu ihm tragenden Affection und Dienst-geflissenheit annehmen / und nebenst seiner Liebsten versichert seyn / daß dero Hochzeitlicher Ehren-Tag von mir und andern guten Freunden hiesiger Orten / ebenfalls in aller Frölichkeit soll celebriret werden / als der ich Profes-

fior

sion mache / mich allerthalben zu erweisen / daß ich
wahrhaftig sey / &c.

Ein anders / nebenst Übersendung ei-
nes Hochzeits-Geschencks und
Carminis.

Mein Herr!

Duß nach so langen warten / der Himmel dessen
Meriten so wohl recompensiret / und demsel-
ben das allerschönste Kind / nemlich Mademoiselle
N. N. Ehelich beleet / ist eine Zeitung / welche mich
und andere seine Freunde über alle Massen erfreuet /
und unter den Erschallen Vivat Monsieur N. N. Vi-
vat seine holdselige Braut / schon unterschiedliche Gläs-
ser Weins vergnüglich auszuleeren / bewogen / welches
auch solcher Gestalt bis auf ihren Hochzeitlichen Eh-
ren-Tag (den wir hier ebenfalls in aller Freude zu ce-
lebriren entschlossen) soll continuiret werden.

Aun mehr / o wehrtes Paar / sieh dir der Handel
offen

Zu Schätzen / welche kein Guinea geben kan:
Die beste Rauffmannschafft wird in der Eh' getroffen/
Da jede Liebs-Partie so gleich wird abgethan/
Da man die Wechsel-Ruß ohn einen Mäccler schlies-
set /

Und allzeit richtig hält das keusche Liebs-Journal,
Da man bald Interests', bald Lagio genieisset /
Und trägt täglich ab das schuldig Capital.

Damit aber auch meinen geehrten Herrn / mein
über dessen glückliche Mariage empfundenes Ver-
gnügen um so viel mehr an Tage geleet werde / als
habe ich unter Herz-wohlgemeynten Wünschen / daß
Ett dessen

dessen neuer Stand zu glücklicher Stunde möge angefangen seyn / beygehendes kleines Ungedencken und Hochzeit-Geschenck / nebst nachgesetzten Carmine, übersenden / und so wol meines Herrn seines bis anhero geführten Handels-Vortreflichkeit / als die jetztgetroffene glückliche Partey anzeigen / und damit bekräftigen wollen / daß ich sey / zc.

Wohlgemeyntes Hochzeit-Carmen,
den Besitz eines holdseligen Frauen-Zimmers / als die beste Kauffmannschaft /
vorstellend.

Kraufft aus Indien / die rar'sten Specereyen /
Macht Peru, wann ihr könnt / von Gold und
Silber bloß;

Daß Bisem den Geruch / Schmaragd das Aug erzeu-
fren /

Und schütt' der Danaen gar Perlen in den Schoß /
Grab't Diamanten aus / und färbt mit Purpur
Schalen

Das theuere Gewandt / so fast nicht zu bezahlen:

Berühmt euch einer Meng von Zobel zu besitzen;
Sagt / daß der Perser Seyd' Haus und Gewölber
füll;

Daß Gold und Silber-Drat könn' viel in Handlung
nützen /

Und die Correspondenz nicht stehe jemahls still;

Daß heut ein reiches Schiff den Haven hab erreicht /
Ein anders weggereist / so dem an Schätzen gleichet-

Es zeige das Contoir das Geld so häufig liegen /

Von Sorten groß und klein / in Banco und Cour-
rent,

Als viel der Baaren seyn / davor die Balcken biegen;
In Summa, es sey nicht / kein Maas / Ziel oder End
Der theuren Kauffmannschafft / die euer Haus be-
glücker /

Und euch das Köstlichste / der Welt in Vorrath
schicker.

So ist diß alles doch ein blosser Spreu zu schätzen/
Vor dem Schatz / welchen uns der Venus Huld er-
theilt:

Ein schönes Jungfern Bild / der Menschen Lust /
Ergötzen /

Ist's Köstlichste der Welt / der Balsam / welcher heilt
Die Wunde / die uns hat des Amors Pfeil geschla-
gen;

Die Perle / die wir stets / an Hals und Händen tragen:
Ihr Purpur Rosen Mund der auserles'nen Schö-
nen /

Hauch mehr / als Ambra aus / Ihr Lippen seynd
Corall /

Die durch des Scharlacks Farb des Tyrus Pura-
pur höhnen.

Ihr Augen seynd Saphir / Ihr Stimm Syrenen
Schall /

Die Haare güldner Drat / Ihr Hände weiche Seiden /
Der Leib wird Zobel selbst an Zärtlichkeit bestreiten.

Ich schweige / was sich sonst vor Schätzbarkeiten
finden /

Bey einem Tugend Bild / die Geist und Flammen
hegt /

Die durch der Augen Blich / den Zunder kan entzündet /
Der uns von Jugend auf in Marck und Bein
gelegt;

Man läßt Contoir und Geld / Schiffs. Part und
Güter fahren /

Kan man sich glücklich nur mit seiner Liebsten paaren.
Dis wird das Edle Paar / auch hoff ich / heur bekennen /
Voraus der Bräutigam / an seinen Ehren. Tag /
Er wird Vergnüglichs / nichts können uns be-
nennen /

Daß bey der Kauffmannschafft ihm erwann mehr
behag' /

Als jetzt bey diesem Stand / da auf den Schwanen
Federn

Mehr Lust ist und Profit, als bey Tuch / Seid und
Ledern.

So glücklich / als er auch / bishero hat gehandelt
Zu Wasser und zu Land / und seine Kauffmannschafft /
Ja dessen Nahmens Ruhm / durch ferne Städt ges-
wandelt /

Bekennt er doch mit uns / daß aller Waaren Krafft
In Preis von dieser Perl / zu schätzen nicht dagegen /
Die heur in seinen Schooß will ihre Anmuht legen.

Ihr schönste Lieblichkeit / Ihr Jugend. volles Wesen /
Beschämt den Purpur selbst / und hellen Diamant ;
Wer rufft nicht / daß er sich / hab heure auserlesen /
An seiner schönen Braut / ein Schatz den sonst kein
Land

Nach seines Hertzens Wunsch / wir besser können
reichen /

Wann gleich ganz Indien wolt seine Schätze zeigen.
Vergnüglichs Contoir, daß ihm mit ihr verschliesset /
Mit ihr die jede Stund ein neuen Wechsel zahle /
Wann dero beyder Hertz / wie Wachs / zusammen
fließet /

Und

Und Lieb und Gegen Lieb / aus jeder Augen strahlt;
 Wer könnte / sag ich wol / des keuschen Betts Er-
 gößen/
 Hinführo eine Lust in die Vergleichung setzen.

Nur wünschet jedermann / geht ihr Verliebten beyde
 Hin/ da die keusche Lieb Euch ruffet zu der Ruh/
 Dann ist / nach Völkern Recht / die wahre Hochzeit
 Freude

Erfüllt / wann man euch beyd' schließt in die Kam-
 mer zu /

Und künfftig uns die Zeit / wird zeigen in der Wiegen/
 Was man von euch gedacht / Ihr aber habt ver-
 schwiegen.

Ein anders.

Ets nun einmahl gewagt / du lang verlobtes
 Paar /

Und hat des Priesters Hand Euch beyde festgebunden/
 Mit dem Band / welches die Lieb vernünfftig hat ge-
 wunden /

Und welches dieser Tag / zeigt jeden offenbahr/
 So sey es höchst beglückt / zur guten Stund geschehen/
 Und laß der Himmel Euch stets seine Hülffe sehen.

Ein Tugendfames Weib ist ja das beste Schiff/
 Nach Salomonis Spruch / das Glück und Heil zu
 führet /

Man siehet / wie ein Mann / den Segen mercklich
 spühret /

Dem solches ist beschert / Sie ist der klein Begriff
 Von allen / was die Welt und Handlung könte geben/
 Das nutzbar ist und auch / fast nöthig zu den Leben.

Voraus in Kauffmanns Stand / da man den Handel
reibt/

Und Freunde/ Haus und Geld fast täglich muß ge-
brauchen/

Da besser sehen gleich zwey als nur ein paar Augen/
Und grösser ist der Fleiß / wann man erst ist beweibt/
Da läst Contoir und Haus noch eins so gut sich lieben /
Wann erst die Einsamkeit aus solchen ist vertrieben.

Liebt man der Waaren Meng ? wer leget mehr zu
Schau ?

Und bringt / was uns vergnügt / wol besser aus der
Ferne ?

Der Tuppen Blut Corall / der Augen helle Sterne/
Die Diamanten gleich / als eine junge Frau/
Mit deren Anmuhts Lieb / nichts stehet zu vergleichen/
Als welchen Sammt und Seid / Schwan / Perl und
Marmor weichen.

Des Handels Function lehrt man bey ihr erst recht/
Der Küsse Zucker Brod läst sie im Kauff genießen/
So oft man ein Parthey beginnt mit ihr zu schliessen ;
Sie ist auf den Contoir der allertreueste Knecht.
Sie weiß / wie sich die Zeit / von Tag zu Tag veränder/
Und stellet herrlich vor den richtigsten Calender.

In welchen steht der Mont / bald nehmend ab / bald voll /
Sie regulirt gar oft des Hauses fein Gewitter /
Daß auch ihr Ehstand / Schiff kein Ungestühm er-
schütter/
Zeigt sie an Stund und Cours , wann man fortsee-
geln soll.

Wie glücklich ist der dann vor andern nicht zu preisen/
Der kan zu gleicher Zeit ein Kauff und Eh-Mann
heissen.

1030

113

Nun

welche in
Nun dieses
An diesem E
Und den ein
Welch d
Die folgen

Und fesselt
Ein fisches
Und Eurer b
Er daß ihr l
Als wie sich
Wie Nah

Und wie

Folgen
Glückw
ten / w
sonder

I.

Ich bi
vor
Herrn E
ner wohl
Dann hie
mein Hoc
ren Stand

welche in allerhand Fällen vorkommen. 1031

Nun dieses wiederfährt ihm auch / Herr Bräutigam /
An diesem Ehren-Tag / der heute wird begangen /
Und den ein solch' Geschick zu stiften angefangen /
Welch's keusche Ehren-Lieb mit zur Gefährtin nahm /
Die folglich würcket aus / des Himmels reichen
Segen /

Und fesselt gleichsam an das Glück auf allen Wegen.
Ein solches lasse Gott bey euch beständig seyn /
Und Eurer beyder Eh mit vielen Segen krönen /
So daß ihr lange Jahr mögt anders nicht erwehnen /
Als wie sich Glück und Heil / stell reichlich bey euch ein /
Wie Nahrung und Beruff ohn Schaden geh von
statten /

Und wie Ihr niemahls Euch hätt' besser könnren
gatten.

Folgen einige Formularia mündlicher
Glückwünsch- und Condolenz- Complimen-
ten / welche vielfältig in Bürgerlicheu /
sonderlich aber in Kauffmanns-Stand
vorfallen können.

I. Glück = Wunsch an einen Bräutigam.

Mein Herr!

Ich bin sonderbahr erfreuet / daß ich nebenst andern
vornehmen eingeladenen Gästen / auch an des
Herrn Ehren-Tag das Glück habe / denselben zu sei-
ner wohl-getroffenen Mariage zu gratuliren / wie ich
dann hiemit will herglich angewünscht haben / daß
mein Hoch-gעהrter Herr diesen seinen Ehe- und Eh-
ren Stand / nebenst seiner geliebten Jungfer Braut /

glücklich anfangen / und nach langen Jahren selig enden möge.

II. Ein anders.

WAnn ich höchst erfreulich vernommen / daß mein Herr glücklich resolviret / den bishero einsamen Jung-Befellen-Stand zu verwechseln / als hab ich zuforderst darzu gratuliren / und sowohl meinen geehrten Herrn / als seiner Jungfer Braut und allen dabey Interessirten / des Himmels reichen Segen / und alles selbst verlangte Wohlergehen / anwünschen wollen.

III. Ein anders.

Mein Herr!

Ich wünsche meines Orts gleichfalls zu der bevorstehenden Mariage, Heyl / Glück und Segen / und daß solche zu allerseits Interessenten höchsten Vergnügen ausschlagen möge.

IV. Ein anders.

Daß ich von meinen Herrn gewürdiget worden / seinen Hochzeitlichen Ehren-Tag beyzuwohnen / erkenne ich und meine Liebste mit gebührenden Danck / wünschen auch denselben und seiner geehrten Jungfer Braut Gottes reichen Segen / und daß / wie solche Ehe im Nahmen Gottes angefangen / selbige auch zu allerseits dabey Interessirten / insonderheit zu der respectiven Groß- und Schwieger-Eltern ihren Vergnügen / möge fortgeführt werden.

V. Glück-Wünschung an die Braut. Mademoiselle.

Sie erlaube mir / daß ich über dero bevorstehende Mariage mit Herrn N. N. als ihren jetzigen Liebsten! mich höchlich erfreue / allen glücklichen Success darzu anwünsche / und wie ich längst Profession gemacht / ein Freund und Diener von ihrem Hause zu seyn / also auch jederzeit an ihren jetzigen und künftigen Glück Antheil nehme / insonderheit mir aber einen Platz in ihrer Wohlgelegenheit mir ausbitte / wie ich solchen allbereit bey ihren künftigen Ehe Liebsten zu besitzen / gänglich persuadiret bin.

VI. Ein anders.

Mademoiselle.

E hat Monf. N. N. an derselben sich eine so würdige und qualificirte Braut ausgesuchet / daß jeder der ihm wohlwill / sich billig über seine wohlgetroffene Wahl zu erfreuen hat / welches ich hiemit auch thun / insonderheit aber zu der bevorstehenden Mariage alles selbst verlangte Wohlergehen anwünschen / und mich dabey in Mademoiselle ihre beharrliche Gunst gehorsamst empfehlen will.

VII. Ein anders.

Mademoiselle.

Wann nunmehr jeder mann bekandt / daß Monf. N. N. künftighin ein glücklicher Besitzer ihrer überaus raren Schönheit und tugendhaften Qualitäten werden soll / als gratulire ich beyderseits zu solcher Mariage, welche der Himmel mit seinen reichen Ga-

ben segnen / und bis auf die späte Nach-Welt / wolle beglückt seyn lassen.

VIII. Noch ein anders.

Mademoiselle.

WAnn sie dero Hochzeitlichen Ehren-Tag / und die darzu eingeladene Gäste mit mein und meiner Frauen Gegenwart zu verstärken / durch ihre gethane Einladung Belieben getragen / als will ich zuörderst davor Danck abgestattet / und sowol ihr als ihren Liebsten alles ersprießliche Wohlergehen / darneben eine friedliche Ehe / beständige Gesundheit / gute Nahrung und langes Leben / auch eine fröliche und Zahlreiche Fortpflanzung ihres vornehmen Geschlechts / angewünscht haben.

IX. An die Schwieger-Eltern.

Eherfreue mich billig mit meinem Hochwehrtten Herrn / über diesen Hochzeitlichen Ehren Tag seiner lieben Jungfer Tochter (oder Herrn Sohne) und wünsche von Herzen / daß solcher zu meines Hochgeehrtten Herrn und seines wehrtten Hauses Vergnügen eine beglückte Nachfolge von vielen Jahren haben möge / sage auch meinertwegen Danck / daß man mich hierzu invitiren wollen / welches in andern Begebenheiten wieder zu verschulden / ich jederzeit werde willig und geflissen seyn.

X. Ein anders.

Mein Herr!

Daß der Höchste in dessen Alter denselben noch mit Vergnüglichkeit beglücken wollen / seine Kinder

der wohl zu
zu begeben
ich aber in
Ehe-Zeiten
aber solche
vornehme
Gutes
möge.

XI. A

Allerfreu
ren/

Se

ne

Ehre

Freundschaft

Hochzeitlichen

den Ehren

ren / selbig

kinfrigen

was nach

Tractament

nehmen wo

Fällen wo

gam als sei

ve Amberg

werden.

P.

Der

der wohl zu versorgen / und in den heiligen Ehe- Stand zu begeben / darüber erfreuen sich billig dessen Freunde / ich aber insonderheit / als der ich den jungen angehenden Ehe- Leuten alles Glück / Heyl und Segen / dem Herrn aber solche Lebens- Fristung anermünsche / daß er sein vornehmes Haus durch diese Ehe erbauet / und so es Gottes Wille / noch viele Kindes Kinder davon sehen möge.

XI. Abdankung auf Hochzeiten.

Allerseits Hoch-Edle / Hoch- zuehrende Herren / sehr wehrte Freunde und Gönner!

So gereicht zu des Herrn Bräutigams und seiner Jungfer Braut / wie auch zu dero respective Schwieger- Eltern und sämtlichen hohen Freundschaftt sonderbahren Vergnügen / daß meine Hochzuehrende Herrn und Freunde diesen Hochzeitlichen Ehren- Tag mit ihrer wehrten Gegenwart beehren / selbigen vor den Jungen angehenden Ehe- Leuten künftigen Wohlstand mit ihren Gebet beywohnen / und was nach der Zeit und des Orts Gelegenheit ihnen an Tractamenten hat können vorgesehet werden / vernehmen wollen / welches in dergleichen und allen andern Fällen wieder zu verschulden / so wohl der Herr Bräutigam als seine Jungfer Braut und allerseits respective Anverwandten jederzeit so willig als geflossen seyn werden.

XII. Ein anders.

P. P.

Das sie allerseits Hochgeneigte Herren und Freunde / des Herrn Bräutigams und der Jungfer Braut

Braut Ehren Tag mit ihrer angenehmen Gegenwart bezieren wollen/ dafür statten dieselbe einen jeden Stand des Gebühr nach gehorsamen und freundlichen Danck ab/ mit den Anerbieten / solches bey jeder Gelegenheit hinwieder dienstfertig zu verschulden / ersuchen indessen die wenige Aufwartung / womit man Zeit und des Orts Gelegenheit nach hat begegnen können / günstig und geneigt aufzunehmen / und ferner denen beyden jungen angehenden Eheleuten günstig und gewogen zu verbleiben.

XIII. Compliment bey unermühtlicher Begegnung eines ausländischen Bekandten.

MEin Herr! ich bin sehr erfreuet/denselben glücklich allhier anzutreffen/wann es bis anhero allezeit nach Wunsch und Willen ergangen/soll es mir lieb zu hören seyn. Kan ich indessen Angelegenheiten allhier einige angenehme Dienste erzeigen / so hat derselbige frey zu befehlen.

XIV. Ein anders.

MEin Herr! welche eine unverhoffte und erfreuliche Rencontre ist mir dieses / einen so wehrten Freund allhier anzutreffen / solte derselbe resolviret seyn/sich etwas allhier aufzuhalten / so gebrauchte er sich frey meines Hauses und meiner Person zu seinen Diensten.

XV. Ein anders.

MEin Herr! es müßte derselbe hiesiger Orten willkommen seyn / wann es bis anhero demselben wohl

wohl ergangen
sind hinter
erfreuen / u
bende D
auschlagen

MEin
Freu
warum so
gehoben E
Sorgen ge
zu recht
richten / u
auschlagen
Die weite un

MEin
selbe
funden zu ha
jedertzen noch
aber die Neg
kommender
nen Antheil

MEin
nich
gen gefund
habe so gleich
bey demselbe

wohl ergangen / und die liebe Angehörige zu Haus gesund hinterlassen worden / hab ich mich darüber billig zu erfreuen / und dabey anzuwünschen / daß die hier habende Berrichtungen nach meines Herrn Contento ausschlagen mögen.

XVI. Ein anders.

Mein Herr! ich erfreue mich mit andern guten Freunden/denselben glücklich hier zu sehen/ und zwar um so vielmehr / als wir bey den ein Zeitlang hier gehalten Sturm / seinentwegen in nicht geringen Sorgen gewesen/ indessen kommt mein Herr noch eben zu rechter Zeit an / seine vorhabende Geschäfte auszurichten / und wünschen wir / daß alles solcher Gestalt ausschlagen möge / daß mein Herr keine Ursache habe / die weite und schwere Reise zu beklagen.

Antwort.

Mein Herr! ich bin noch vielmehr erfreuet / denselben allhier in guter Disposition vor mir gefunden zu haben/will auch verhoffen/daß es meinen Hn. jederzeit noch wohl werde ergangen seyn / insonderheit aber die Negotia reichlich eingetragen/ und ein hier ankommender Fremder auch von ihren Profiten einen kleinen Antheil werde zu gewarten haben.

Ein anders.

Mein Herr! daß ich / nachdem wir uns so lange nicht gesehen / denselben samt den lieben Seinigen gesund vor mir finde / erfreuet mich von Herzen/ ich habe so gleich nach meiner Ankunft meine Aufwartung bey demselben abstaten / und zugleich diesen mir von Herrn

Herrn N. N. mitgegebenen Brief überliefern wollen / welcher / wie er eine kleine Recommendation meiner Person in sich hält / also bitte ich auch / mich solcher hochgeneigt genießsen zu lassen.

Ein anders.

Derselbe ist wie ich vernehme Herr N. N. dessen Renommé und berühmte Handlung unsers Orts so wohl bekannt / daß ich längst Verlangen gerragen / meinen Herrn persönlich zu kennen und aufzuwarten / wie dann solches mehrentheils den Zweck meiner hiesher Reise seyn lassen / zum Überfluß aber annoch dieses Recommendations-Briefgen von Herrn N. N. mitgenommen / welches ich hiemit überliefere / und meines Herrn beständige Bewogenheit mir dabey ausbitte.

Ein anders.

Derselbe erlaube / daß bey meiner jetzigen Anwesenheit allhier / ich die Ehre seiner Bekanntschaft suche / welche in Ansehung des Herrn seiner grossen Renommé unsers Orts von mir schon längst gewünschet worden / und wann ich mich / um zu solcher desto füglicher zu gelangen / mit gegenwärtigen Recommendations-Briefgen von einigen guten Freunden versehen / als bitte solche geneigt anzunehmen / und mir deren Effect in meinen wenigen Affairen / welche ich hier habe / genießsen zu lassen.

Ein anders.

Mein Herr! weil ich mich hiesiges Orts aufhalte / als habe ich auch von der Gelegenheit profitiren wol-

wollen / mein
demselben m
habe mich y
Commissar
triffend / da
unsere De
pflegen / als
zu nahe ger
nur so viel bi
spendenz w
für / ich auch
selbst reise / d
mögliches v
meine Hän
chere jeder
künftig m

Mein
the
legte Gold
facturen zu
send / daß der
verkehre: a
mendiren
Preisen / hi
daß jederzeit
ten haben.

XVII.

Mein
sen l

wollen / meines Herrn Connoissance zu suchen / und demselben meine Dienst-geliffenheit zu offeriren. Ich habe mich zu N. N. etabliret / und gute Freunde in Commission zu bedienen angefangen; Weil mir nun wissend / daß mein Herr auch viel Commissiones nach unsern Ort / insonderheit den Herrn N. N. zu geben pfleget / als will ich zwar diesen redlichen Freund nichts zu nahe geredet oder sollicitiret haben / indessen aber nur so viel bitten / weil meine Handlung und Correspondenz vielfältig nach Bayern und Oestereich gehet / ich auch jährlich dahin ein oder zweymahl persönlich selbst reise / daß mein Herr / wann ich daselbst etwas nütliches vor demselben ausrichten kan / solches durch meine Hände gehen zu lassen / geliebet wolle; ich versichere jederzeit realer Bedienung / wovon der Effect künfftig mehr / als meine Worte / zeigen sollen.

Ein anders.

Mein Herr! wann ich hiesiger Orten mehrens theils hergereiset / um meine zu N. N. angelegte Gold und Silber / Seiden und Wollen Manufacturen zu recommendiren / und mir nicht unwissend / daß derselbe jährlich ein grosses in solchen Waaren verkehre: als habe ich meine Fabricam bestens recommendiren / und einige Proben / samt den genauesten Preisen / hiermit vorzeigen wollen / mit den Versichern / daß jederzeit mein Herr reale Bedienung soll zu gewarten haben.

XVII. Stück. Wunsch zu wiedererlangter Gesundheit.

Mein Herr! wie sehr ich mich bis anhero über dessen Unpäßlichkeit beträbet / so sehr erfreue ich mich

mich jekund über dessen wieder erlangte Gesundheit / und wünsche / daß der Höchste solche lange Jahre wolle lassen beständig seyn / und sowol meinen Herrn als dessen lieben Angehörigen / für dergleichen Haus Creutz hin / führo gnädig bewahren.

Antwort.

Ech habe freylich Ursach den Höchsten zu danken / daß er mir von den schweren Lager / welches wol kein Mensch gehoffet hätte / wieder aufgeholfen ; ob nun wol die Mattigkeit noch etwas anhält / so hoff ich doch / daß sich mit der Zeit alles wol schicken soll. Ich sage unterdessen dienstlichen Danck vor des Herrn guten Wunsch / und dabey bezeugter freundlicher Affection, und wünsche hingegen / daß ihm der liebe Gott samt den Seinigen / vor dergleichen schweren Zufällen gnädiglich bewahren wolle.

XVIII. Neu-Jahrs-Wunsch.

Bey Antretung dieses neuen Jahrs / wünsche ich / daß der Höchste denselben solches glücklich wolle anfangen / mitteln und vollenden / und noch viel folgende / samt den lieben Seinigen / erleben lassen / auch meinen Herrn darinn alle selbst erwünschte Prosperität / insonderheit aber beglückte Negocia zu Wasser und Land verleihen / und vor allen Unfall kräftiglich bewahren.

XIX. Ein anders.

Mein Herr ! ich gratulire denselben zum neuen Jahr / wünsche beständige Gesundheit / gesegnete Nahrung / und alles / was mein Herr sich und den lieben

den Seinigen
vermag / in
gangenen
chen Sei
Land und

Mein
Wun
gen Willen /
glücklich /
ihes neues
Negotien
zum Trost
ergehen.

Ech sag
Neu
sche auch hi
ge Gesundh
Leibes-Be
mächtigen
pfehle mich
genheit / mi
viel wird
können mir

Ech sag
bestän
gegen mir tr

ben Seinigen selbstn gutes gönnet / und zu wünschen vermag / insonderheit aber / daß der Höchste den in vergangenen Jahr zugeschickten See-Schaden mit reichen Segen wieder ersetzen / und dessen Handlung zu Land und Wasser wolle gesegnet seyn lassen.

Antwort.

Mein Herr! den mir gethanen Christlichen Wunsch erfülle der Höchste nach seinen gnädigen Willen / und gebe hingegen auch den Herrn ein glücklich / gesundes / gesegnetes / Fried- und Freudenreiches neues Jahr / und erhalte denselben hiesiger Stadt Negotien zum Besten / den lieben Seinigen aber zum Trost / noch lange Jahre bey beständigen Wohle ergehen.

Ein anders.

Geh sage vor den Christlichen und wohlgemeynter Neu-Jahrs-Wunsch herzlichlichen Danck / wünsche auch hinwieder meinen geehrten Herrn beständige Gesundheit / einen gesegneten Ehestand / verjungte Leibes-Kräfte / und was man sonst gutes von den Allmächtigen selbst wünschen und verlangen kan. Empfehle mich dabey in meines Herrn fernere Wohlgenheit / mit den Ersuchen / worinn man dieses Jahr urtheilen wird / daß ich angenehme Dienste möchte leisten können / mir frey zu befehlen.

Ein anders.

Des Herrn wohlgemeynter Neu-Jahrs-Wunsch bestärcket mich in den guten Vertrauen seiner gegen mir tragender Affektion, und lebe ich der Hoffnung /

U u u

nung /

nung/es werde der grundgütige Gott solchen nach seinen väterlichen Willen gnädig erfüllen/meinen Herrn auch ebenfalls viel Glück und Heil an diesen angefangenen Jahr verleihen / und will denselben ich hiemit um fernere Continuation seiner Gütigkeit bitten / und mich zu Erweisung aller schuldigen Dienste hiemit aufs neue verpflichten.

XX. Glück-Wunsch zum Geburts-Tag.

Wann ich mit sonderbahren Freuden vernehme / daß der Herr nun abermahl ein Jahr seines rühmlichen Lebens/Wandels erfüllet / und an diesem Tag wiederum ein neues bey guter Gesundheit angetreten / als wünsche ich / daß solches zu meines Herrn und seiner geehrten Familia größten Vergnügen möge geschehen seyn / und instündtliche noch vielmahls bey guter Gesundheit und vielfältigen Segen wiederhohlet werden möge.

Antwort.

Mein Herr ! ich statte dienstlichen Danck ab / vor den mir gethanen wohlgemeynten Glückwunsch / der Höchste bestättige solchen / und füge mir und den Meinigen zu / was uns nütze und selig seyn wird / meinen hochgeehrten Herrn aber erhalte er gleichfalls bey allen vergnüglichen Wohlergehen / und lasse ihm die Freude seines Geburts-Tags auch vielmahls mit allen Vergnügen erleben.

Die
ne
nung noch
mit noch
daß der
Gesundheit
erhalten wol
Lieben fröh
vermahnen
möge. Hi
offeriren
dienstlich
sonst/den
Herr an n
Ursach hab

Antwort
Mein
che
Christliche
stande / for
Ehren-Ta
zu beehren
über dis m
chis Danc
mir erweih
meine Seg
gen: Da
wartung /
hochgeneigt

XXI. Bey Ueberreichung eines Hochzeit-Geschencks.

Denselben sage vor die an seinen jüngst-verwichenen Ehren-Tag mir erzeugte höfliche Begegnung nochmahls gehorsamen Danck / wiederhole hiermit nochmahls mein damahls gerhates Wünschen / daß der Höchste zu dessen Ehestand kräftiges Gedeihen / Gesundheit / Friede und alles zeitliches Wohergehen verleihen wolle / damit mein Herr solchen mit seiner Ehe-Liebsten frölich ansangen / in Einigkeit fortsetzen / und dermahleins nach langen Jahren erwünscht endigen möge. Hiebey habe ein geringes Hochzeit-Geschenck offeriren / und mit solchen geneigt verlieb zu nehmen dienstlich bitten wollen / mit Den Beyfügen / daß wo ich sonst / denselben zu dienen / Gelegenheit finden sollte / mein Herr an meiner Willfährigkeit zu zweifeln / niemahls Ursach haben soll.

Antwort des jungen Ehe-Manns.

Mein Herr! denselben sage ich nicht allein dienstlichen Danck vor den abermahls wiederholten Christlichen Wunsch zu meinen angetretenen Ehestande / sondern auch und vielmehr / daß er sich meinen Ehren-Tag mit seiner hoch angenehmen Gegenwart zu beehren gefallen lassen / und diereit derselbe noch über dis mit so milder Freygebigkeit auch ein wirkliches Denckmahl seiner höchst-geschätzten Affection mir erweist / als befinde ich mich fast unvermögend / meine Gegen-Schuldigkeit davor gebührend abzulegen : Darum ich allein bitte / mit der wenigen Aufwartung / womit ich ihme zu diesen mahl bedienen kan. hochgeneigt vor willen zu nehmen / und sich darbey zu

versichern / daß ich hiernächst anderweit Gelegenheit suchen werde / die Schuldigkeit meines ganz ergebenen Willens darzutun. Gott wolle inmittelst denselben nicht weniger mit seinen göttlichen Segen erfüllen / und was ich noch zur Zeit würcklich zu ersehen unvermöglich bin / mit reicher Hand vollkommentlich vergelten.

XXII. Glück = Wunsch an einen / den Gott mit einen jungen Erben erfreuet.

Ich habe mit grossen Vergnügen verstanden / welcher gestalt der Allmächtige seine Liebste mit einen jungen Erben gesegnet / und ihm dadurch mit den lieben Vater-Nahmen verehret. Nu zweiffle ich nicht / es werde sich Mutter und Kind bey guten Zustand befinden / wünsche auch von Herzen / daß sie nicht allein die bevorstehende 6. Wochen über / bis zu einem fröhlichen Kirchgange / bey Gesundheit und Wohlergehen erhalten / sondern auch das liebe Kind zu der Ehre Gottes und seiner Eltern Freude möge auferzogen werden / und vermehleins zu einen vornehmen geehrten und nützlichen Mann gedeyen.

XXIII. Ein anders.

Mein Herr! zu der Vermehrung seines Geschlechts / will hiemit meine Gratulation abgestattet / und dessen Ehe-Liebste ein fröhliches Kindbett und gesegneten Kirchgang / benebenst allen künftigen selbst verlangenden Wohlergehen anerkünset haben / zu forderst aber / daß das neu-gebohrne Kind zu Gottes Ehren und seiner vornehmen Eltern höchsten Freude möge auferzogen werden.

XXIV. Mündliches Gebatter=Bitten.

Mein Herr!

Demselben wird allbereit wissend seyn/ daß Gott meine Ehe-Liebste verwichene Nacht mit einem jungen Sohn erfreuet / wann nun zu dessen geistlichen Wiedergeburt wir Eltern je eher je lieber eilen / und zu einem Tauff-Gezeugen dem Herrn vor andern gern wolten erbeten haben / als gelanget an denselben unser dienst-freundliches Bitten / solches Christliches Liebes-Werck auf sich zu nehmen / wir verschulden es bey aller Gelegenheit hintwieder; unser liebes Kind aber wird dermahleins / wann ihm Gott das Leben fristet/ bey erwachsenen Jahren dem Herrn die schuldige Danckbarkeit davor abzustatten / in keine Vergesseneheit stellen.

Antwort.

Das mein hochgeehrter Herr mich vor andern ge-würdiget/ sein neu-gebohrnes Söhnlein in der heil. Tauffe dem Herrn Christo vorzutragen / dafür sag ich gebührenden Danck / nehme auch solches Heil. Werck mit Freuden an / und wünsche/ daß mein junger Paht zu Gottes Ehren/und der wehrten Eltern Freude möge auferzogen werden.

XXVI. Glück=Wünschung zu einem Ehren-Amt.

Mein Herr! wie mir jederzeit nichts liebers zu vernehmen gewesen / als was das Aufnehmen meines geehrten Herrn seines Hauses betroffen / als nehme ich auch insonderheit Theil / an der meinen Hrn. aufgetragenen Ehren- Charge , mit angehängten

Wunsch / daß ihm solche der Höchste lange Jahr wolle glücl. lassen verwalten / und eine Stufe seyn / auf welche derselbe bald zu höhern Dignitäten gelangen möge.

Antwort.

Mein Herr! ich habe dessen Wohlgefallen gegen mich so vielmahl schon verspühret / daß ich auch bey dieser Gelegenheit daran zu zweifeln keine Ursach habe / sage dannenhero dafür gebührenden Danck / wünschende meinem Herrn hinwiederum alles Wohlergehen / und verpflichte mich jederzeit / absonderlich in meiner neuen Function zu erweisen / daß ich denselben zu allen Diensten ganz willig und geflissen sey.

XXVI. Trost über das Absterben.
eines Freundes.

Mein Herr! desselben betrübten Zustand geht mir sehr zu Herzen / und schmerzet mich fast eben so viel / als wann es mir selbst wiederfahren wäre: Weiß wir aber als Christen unsern Willen den Willen des Allerhöchsten unterwerffen müssen / als ist kein Zweifel / er werde sich auch den göttlichen Rath / Schluß unterwerffen haben / seine Seele in Gedult fassen / und sich in seinen schweren Haus / Creutz durch den kräftigen Beystand Gottes herzlich trösten und wieder aufrichten / welcher dann auch schon Zeit und Stunde wissen wird / das Trauren mit vielen Freuden wieder zu ersetzen.

Antwort.

Ech sage Danck vor meines Herrn Christliches Mitleiden; wie wir nun solches zu sonderbahren Trost in meinem obwol schweren Unfall dienet / als wünsche ich auch hingegen meinen geebrten Herrn
und

und dessen
daß man de
fahren mö
XXI

Mein Herr!
Erderschall
fand / und
Cörper der
Stichen be
aber anseh
nichtig hat
der stampe
hohe Freu
ren / Dien
an seiner
seind mit
freudiger
lig und be

XXV

P.

Infor
ehre

War
nicht wie
große M
leichtlich
sicht komm

und dessen ganzen Hause ein beständiges Wohlsenn /
daß man dergleichen Unglücks-Fälle nimmermehr er-
fahren möge.

XXVII. Einladung zur Leich-Be- gänglich.

Mein Herr! wann denselben das Unglück / wel-
ches unser Haus durch den unvermutheten
Tods-Fall des sel. Herrn N. N. betroffen/nicht unwise-
send / und wir nunmehr resolviret / dessen entseelten
Cörper den 7. dieses zu seiner Ruhe-Stätt in N. N.
Kirchen begleiten zu lassen / solche Leich-Be-gänglich
aber ansehnlicher zu machen / gute Freunde zu bitten
nöthig haben; als gelanget an meinen Herrn mein und
der sämtlichen Erben freundliches Bitten / uns die
hohe Freundschaft/ den sel. Mann aber den letzten Eh-
ren-Dienst zu erzeigen/ und dessen entseelten Cörper bis
an seiner Ruhe-Statt das Geleite zu geben/ solches
seynd wir bey aller Gelegenheit (Gott gebe aber in
freudigern Fällen) jederzeit wieder zu verschulden/ wils-
lig und bereit.

XXVIII. Abdanckung bey einer Leichen.

P. P.

Insonders Stands-Gebühr nach Hochzu-
ehrende Hoch-geneigte Herrn!

Wann jemand den Todt in Sinn-Bildern vor-
stellen wolte / hätte solcher meines Erachtens
nicht viel Mühe anzuwenden / sientemahl deren eine
grosse Menge und sehr wohl Ubereinkommende gar
leichtlich auszufinden / weil alles / was uns fast zu Ge-
sicht kommt / den Todt und das Sterben auf den Rük-
cken

cken trägt / und gleichsam mit lebendigen Farben abmahlet / also ist ein schnell dahin rauschender Fluß des vergänglichlichen Lebens / und des gewissen Todes Vorbild / nach dem bekannten Kirchen-Gesang: Wie ein Bach beginnt zu rinnen / und mit lauffen nicht hält innen / so fliehet unsere Zeit von hinnen. Eine Blume welche heute blühet / und morgen in den Ofen geworfen wird / zeigt gleichfalls von unsers kurzen Lebens-Hinfälligkeit; welche auch durch einen schnell aus der Hand fliehenden Weber-Spul in heil. Schrift angezeiget wird. Und was finden wir anders in denen in einem Huy verschwindenden Wasser-Blasen / item an dem leicht zerbrechenden Gläsern / denen von dem Wind zerstreueten Stoppeln / den ausgehenden Flammen / welchen das Del entzogen / denen sich selbst verzehrenden Lichtern / an den Staub und Schatten / an Sommer und Winter / wie auch an denen vielfältig sich veränderenden Seiden-Würmern / als daß solche alle Sinn-Bildern des Sterbens seyn / und unsere Nichtigkeit gleichsam täglich uns vor Augen stellen; Insonderheit stecken derer die aller Sinn- und Lehr-reichsten in der Kauffmannschafft / als welche der Mund der Wahrheit selbstens vielmahls in Tagen seines Fleisches mit den Streben nach dem Himmel / eines himmlisch gesinneten Christens verglichen / wann er die Freude der Seligkeit und die Erlangung derselben / unter den Kauff einer kostbaren Perle vorgestellt / und gewiß / wann man das ganze menschliche Leben / von dem Tag der Gebuhrt an bis an den Tage des Todes vorsteller / ist solcher nicht anders / als ein steter Handel und Wandel / welcher zum entzweck führet / die kostbare Perle des Himmels zu erlangen. Das Capital welches dazu einen geistlichen Kauffmann

zum

zum Anfa
 wird / ist
 der / Ehe
 erb-für
 Eheils
 Prediger
 trifft / un
 denen un
 ben des
 einen ver
 welche bes
 sende Gl
 des Best
 nicht / S
 nach mi
 den klug
 kauffen /
 item, to
 cher gest
 ten nicht
 eingetauf
 Kauffma
 ein solch
 findet / a
 handel
 ben / ihre
 schreien
 chen und
 haben / w
 löst / od
 Necht d
 glücks-
 dannenbe

zum Anfang und Fortsetzung seines Handels gereicht wird / ist Geist / Seel und Leib / drey kostbare Pfänder / Theils von den Eltern erblich / was den irdischen erb-sündlichen Leib und die natürliche Seel anlangt / Theils von den grossen Lebens-Fürsten / dessen im Prediger Salomon gedacht wird / was den Geist betrifft / uns a deposito gegeben / mit solchen und mit denen uns bezunehmenden Jahren verliehenen Gaben des Leibes / Glücks und Verstands zu rathern / und einen vernünftigen Handel zu führen ; die Waaren / welche bey solchen billig solten eingekauft werden / seynd Glaube / Liebe / Hoffnung / samt den Früchten des Geistes / als Friede / Freude / Gedult / Sanftmuth / Keuschheit und dergleichen / diese werden hernach mit Gewinn wieder verhandelt / wann man mit den klugen Jungfrauen allezeit munter ist / Del einzukauffen / zu der Stund / da der Krahm noch offen ; item , wann man die verliehene Gnaden Gaben solcher gestalt vertauschet / daß Schätze / welche die Notten nicht fressen / oder die Diebe stehlen können / davor eingetauschet / und also alle Pflichten eines Christlichen Kauffmanns wohl observiret werden. Wie aber ein solcher vernünftiger Handel nicht bey allen statt findet / auch viel Kauffleute mehr zurück als vorwärts handeln / mehr Schulden machen / als Capital erwerben / ihre Rechnungen und Schuld-Register nicht justificiren können / hierauf schändlich Banquerot machen / und den Schuld-Thurm unfehlbar zu gewarten haben / wann ihnen nicht der Creditor die Schuld erläßt / oder ein guter Cavent solche vor sie abträgt. Nechst diesen auch ein Kauffmann vielen andern Unglücks-Fällen zu Land und Wasser unterworfen / und dannenhero GOTT zu danken / grosse Ursache hat /

wann derselbe sein auf den Meer schwebendes Schifflein in guten Hafen geleitet / oder seine Person selbst auf Reisen vor den nachstellenden Feinden sicher an den verlangten Ort bringen ; Also ist es auch mit der geistlichen Kauffmannschafft eines frommen Christens bewandt: Er weiß sich wohl zu bescheiden / daß all sein Thun vor Gott nichts würdig und ungültig sey / daß er täglich mehr in des himmlischen Königs Rechnung komme / auf tausend denselben nicht eins antworten könne: Dahingegen der ihm anklagende Menschen Feind / der Satanas / so ein accurates Register gegen ihm hält / ja das Gewissen selbst / die Richtigkeit solches Registers und Schuld Buchs bestättiget und confirmiret / und hierauf vor einen solchen der nicht zu zahlen hat / nichts mehr / als der höllische Thurm übrig ist / in welchen ewig müste gestorben und verdorben seyn / wann nicht Christus / welcher die Veröhnung für unsere Sünde / die Hand Schrift austilgete / so wider uns geschrieben / und uns bey seinen himmlischen Vater wieder in Credit und Gnaden setzte; Endlich auch das Schifflein unsers mühseligen Lebens / ehe solches am Glauben Schiffbruch leidet / durch einen zeitlichen sanfften Todt / in den Hafen des himmlischen Jerusalems und zur stolzen Ruhe / da Sünde / Teufel und Tod nichts mehr zu rauben finden / einführe. Welche geistliche Application dann auch bey unsern seligen Mit Bruders / des gegenwärtig vor uns todtliegenden weyland Edlen / Groß Alchbahren und Wohlfürnehmen Herrn N. N. Kauff und Handels Herrn alhier / rühmlich geführten Lebens Lauff statt findet. Es war derselbe Ao. - - - auf diese mühsame Welt von Christlichen und führnehmen Eltern gebohren;

Der

Der
Die
Der
D
So ba
gängliche
Eltern sic
behrmes
Christo vor
Gebürt zu
waren Her
wohlbekan
wurde an
dienlich se
zum Kauf
sich desto
Buchhal
wie auch
che / wel
hen so zu
auf ein
cket zu wer
ret / und
Handels
ret / wie
mehr an
willigung
erkundigt
Königrei
mit den
erwarb si
Qualität
vieler vor

Der Herr Vater ware der N. N.

Die Frau Mutter die N. N.

Der Groß-Vater zc.

Die Groß-Mutter / zc.

So bald als der jetzt Hochselige Herr dieses ver-
gänglichliche Welt-Gebäu erblicket / liessen seine liebe
Eltern sich aleich höchst angelegen seyn / ihr neu-ge-
bohrnes Söhnlein durch die heil. Tauffe dem Herrn
Christo vorzutragen / und zur geistlichen Wieder-
Gebuhr zu befördern / bey welcher die Tauff-Patren
waren Herr N. N. und Herr N. N. beyde hier
wohlbekannte Bürger : Mit zunehmenden Jahren
wurde an ihm nichts gespart was zu guter Education
dienlich seyn könnte / und weil ihm sein Herr Vater
zum Kauffmann Stand gewidmet hatte / als muste er
sich desto embziger zum Schreiben / Rechnen und
Buchhalten / beqvemen, in welchen Wissenschaften /
wie auch in der Lateinischen und Franckösischen Spra-
che / welche darneben getrieben wurden / er in kur-
zen so zugenommen / daß er tüchtig geachtet wurde /
auf ein berühmt Contoir nach Holland geschic-
ket zu werden / auf welchen er bey fünff Jahren verhar-
ret / und mit grossen Vergnügen seines damahligen
Handels-Patrons sich löblich und rühmlich aufgeföh-
ret / wie solches dessen noch verhandener Abschied mit
mehren austweiser; hierauf thät er mit seiner Eltern Be-
willigung eine Reise nach Engelland / und Franckreich /
urkundigte sich daselbst um dieser Welt berühmten
Königreiche ihrer Commerciens-Zustande / machte
mit den vornehmsten Kauffleuten Rundschaft / und
erwarb sich durch seine löbliche Conduite und treffliche
Qualitäten / die Affection und Correspondence
vieler vornehmer Leute und Handlungen / welches ihm
her-

hernachmahl bey seinen eigenen Trafic grossen Nutzen gebracht / wie ein solches aus der hinterlassenen berühmten Handlung und noch in Flor stehenden Correspondenz zur Genüge zu ersehen / als er nun hier auf den 10. Septembr. Anno - - - wieder glücklich zu Haus angelanget / und seines damahls noch lebenden Herrn Vaters Handlung verwaltet / endlich solche Anno - - - gar über sich genommen / und seinen eigenen Nahmen unterschrieben / fügte sich durch Gottes Schickung / daß er sich mit der Edlen / Groß-Ehr- und Tugend-begabten Frauen N. N. als jetzt hochbetrübten Frau Wittwen in ein Christliches Ehe-Gelübde / mit beyderseits vornehmen Freundschaft-Bewilligung / einließ / welches auch hernach den 10. Anno - - - würcklich durch Priesterliche Einsegnung vollzogen worden ; Die wohl angefangene Ehe hat nun der Allerhöchste nicht allein mit reichen Segen an zeitlichen Gütern / Fried und Einigkeit / lange Gesundheit / und vielen Glückseligkeiten gesegnet / sondern auch / welches billig am höchsten zu schätzen / mit 4. wohlgerathenen Ehe-Plantzen / als 2. Söhnen und 2. Töchtern / begabet / welche alle noch am Leben / und hier gegenwärtig den Todt ihres sel. Hrn. Vaters betrauren ; die Hrn. Söhne aber bereits in dessen rühmlichen Fußstapffen einherzutreten gewohnet / also / daß nach des weisen Haus-Lehrers Ausspruch / ein solcher Mann vor nicht gestorben / sondern vor noch lebend zu achten / weil er seines gleichen hinterlassen. Dieses über den wohlgezogenen Kindern empfundenes Vergnügen / hat der Höchste auch noch ein anders zugesüget / daß nemlich der hochsel. Herr in dieser Stadt zu vielen vornehmen Ehren-Aemtern gezogen worden / welche er alle mit solchen Nachruhm bedienet / daß der

durch

durch ihm
und Mem
Freuch sein
hen / ne
cken steh
gern gew
gern und
gen und
trieren, m
Mistral / d
danken nic
anders / in
mit einem
er auch / v
corum. S
nemlich de
würdiger
Gebet der
führten an
selig entf
Wandels
lige Aufst
und allen
zu verleibe
rung in de
unter sel.
sich gefeh
gen leben
reißlich üb
den-Gabe
er dermal
Haus-Be
behtusam g

durch ihm vielfältig bey der Stadt den Commerciis und Armen: Häuser geschaffte Nutzen / und die Frucht seines grossen Verstands und emsigen Bemühen / noch bey der spätern Nachwelt in guten Angedencken stehen und blühen wird / und hätte jedermann gern gewünschet / einen solchen wehrten Mit-Bürgern und wahren Vater der Armen / einen solchen klugen und verständigen Kauffmann / und redlichen Patrioten, noch länger zu behalten / allein der göttlichen Majestät / deren Wege unerforschlich / und deren Gedancken nicht unsere Gedancken seyn / gesiel es ganz anders / indem sie den sel. Mann vor etwan 14. Tagen mit einem harten Schlagfluß heimsuchte / an welchem er auch / ungeacht so vieler vortrefflicher Hrn. Medicorum Hülffe und Raht / den dritten Tag hernach / nemlich den bey vollen Verstand / und nach würdiger Genießung des H. Abendmahls / unter den Gebet der Umstehenden / und seinen eigenen dabey geführten andächtigen Hergens-Geuffzer / sanfft und selig entschlaffen: seines loblich geführten Christen-Wandels Jahr und Tage. Diese selige Auflösung / vor welche der Höchste gelobet / und uns allen dergleichen zu seiner Zeit / um Christi willen zu verleihen / herzlich angeruffen sey / war die Einföhrung in den seligen Haven der Ewigkeit / nach welcher unser sel. Herr. N. N. bey seinen Lebzeiten so vielmahls sich gesehnet / wann er die Aehnlichkeit unsers nichtigen Lebens mit seiner Kauffmannschafft mehrmahls reiflich überleget / die ihm von Gott verliehene Gnaden-Gaben als solche Deposita angesehen / um welche er dermahleins / wie er sie angeleget / dem obersten Haus-Vater solte Rechnung thun / dahero er dann behutsam gehandelt / den Armen viel guts gethan / um
in

in jenen Leben solches hundertfältig wieder zu finden /
 dabey er sich auch in Erinnerung / daß er ein sündiger
 Mensch / das Verdienst seines Erlösers / als die größte
 und gültigste Gegen-Assignation, wann ihn der
 himmlische Vater dermahleins vor Gericht und zur Ju-
 stificirung seines geführten Haushaltens fordern sollte/
 allezeit vorbehalten / und jedesmahl viel sorgfältiger /
 die weiße Seide der Unschuld Christi / und den Purpur
 dessen Leidens-Verdienst / als seine irdische Waaren /
 oder vergänglich Gold und Silber / zu conserviren
 getrachtet: Nunmehr genießet er dessen den völligen
 Nutzen / in den Anschauen Gottes; Er ist als ein ge-
 treuer Knecht eingeführet und über viel gesetzt. Die
 Bilanz kömmt richtig / wer den Himmel vor die Erde
 vertauscht / schließt einen guten Wechsel / und kan ein
 merckliches pr. Avanzo abschreiben / worzu wir unsern
 seligen Mit-Bruder gratuliren / dessen entseelten Cör-
 per in der Erden eine sanffte Ruhe / und an jenen gros-
 sen Tage eine fröliche Auferstehung zum ewigen Leben /
 uns aber / die wir noch in Fleisch wallen / eine selige
 Nachfahrt / wann Zeit und Stunde da seyn wird / an-
 erwünschen.

Indessen gereichet es der hinterlassenen hochbetrü-
 beten Frau Wittve und sämtlichen vornehmen Erben
 und Anverwandten / zu nicht geringen Trost / daß al-
 lerseits (Tit.) hier versammlete / den hochseligen Mann
 das Grab-Geleit zu geben / sich bemühen wollen; man
 erkennet diesen letzten Ehren-Dienst / welcher den er-
 blichenen Cörper geleistet wird / mit sters-währenden
 Danck / und ist erbietig / solchen bey aller Gelegenheit /
 (Gott gebe aber in freudigen Fällen) wieder zu ver-
 schulden / und wünschen zum Beschluß / daß der Höch-
 ste dieselbe und ihre allersits respective Familien lan-
 ge

ge Jahr vor dergleichen Trauer-Fällen gnädiglich be-
hüten und bewahren wolle.

VII.

Wie ein wohlbestalltes **Kauff-**
manns-Contoir soll eingerich-
tet seyn.

Mein Herr!

Als ich jüngst die Ehre gehabt / demselben im
Durchreisen zu sprechen / hat mir sein wohl ein-
gerichtetes Contoir sonderlich wohlgefallen / und muß
ich bekennen / daß gute Ordnung eines Menschen halb
bes Leben sey / und das Aufnehmen seiner Sachen nicht
wenig befördere / auch Ursache habe / daß man sich ein
gutes concept von sein Thun und lassen zu machen
habe : hingegen tadele ich die schweinische Manier
derjenigen Kauffleute / welche aus Liederlich- und
Nachlässigkeit / alles in richtiger Confusion auf ihre
ren Schreib-Stuben und Winckeln haben / die gar
vermeynen / es stünde Kauffmannisch / wann das gan-
ze Contoir wie die Pferd-Streue im Stall / auf der
Erd voller zerrissener Briefe und Papiere liege / hin
und wieder in den Winckeln stehen ausgepackte Kör-
be / Kisten / Stroh und Matten ; Des Morgens wird
der Contoir-Tisch zum Thee- und Coffe-Trinken /
des Abends zum Sauffen und Taback gebraucht /
wovon gemeinlich den andern Tag die Reliquien,
als Boutellien und Tabacks-Pfeiffen noch auf den
Boden anzutreffen. Der liebliche Geruch auch
gemeinlich die Actiones des vorigen Tages anzei-
get ; offi wird gar das Contoir zur Schlaf / Speiß-
und